phantastischen Gebilde näher einzugehen, zwischen die in scharfem Kontrast Blumenvasen und Blumenstauden gestellt sind, wie sie auch auf dem erwähnten indischen Elefantenfragment wiederkehren.

Vor drei Jahren habe ich in dieser Zeitschrift die Aufmerksamkeit auf eine Gruppe spanischer Teppiche gelenkt, deren frühestes uns bekanntes Exemplar der merkwürdige, wohl noch aus dem XIV. Jahrhundert stammende Blütenbaumteppich des Kaiser Friedrich-Museums in Berlin ist.* Dem XV. bis XVI. Jahrhundert gehören, wie ich nachweisen konnte, jene weiter entwickelten Teppiche an, bei denen das Mittelfeld aus einem geometrischen, oft durch Wappen belebten Rautenmuster gebildet wird, während der Rand eine mehr oder minder rein erhaltene kufische Schriftborte enthält. Charakteristisch für diese spanischen Teppiche sind Kränze, Sterne und die figürlichen, mit der gleichzeitigen keramischen Dekoration sich berührenden Darstellungen, die wir im Innenfelde und in der Borte finden. Die Technik der spanischen Teppiche unterscheidet sich, wie ich nachwies, nicht unwesentlich von der der vorderasiatischen und persischen; sie gestattet bei enger Knüpfung eine besonders feine Musterung und verleiht den Teppichen ein plüschartiges Aussehen. Die Ausstellung verdankte den Spanish Art Galleries in London vier derartige, besonders interessante Exemplare (Nr. 187

Abb. 20. Polnischer Teppich, Beginn des XVIII. Jahrhunderts (Herr Schwarz, Krakau)

* Kunst und Kunsthandwerk, 1907, S. 503 ff. Mittelalterliche Knüpfteppiche kleinasiatischer und spanischer Herkunft.